



Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Persönliche Angaben			
Name	Jakob Helmbrecht	Stadt, Land	Sydney, Australien
Art des Aufenthaltes	Praktikum	Zeitraum	Oktober 2023 bis April 2023
Name des Stipendiums	PROMOS Stipendium	Niveau (BA; M; Staatsexamen)	Master

Vorbereitung

Für das beabsichtigte Auslandspraktikum habe ich den Kontakt zu den sehr hilfsbereiten Professor*innen meines Studiengangs gesucht und mich bei ihnen über den groben Ablauf eines Auslandspraktikums im Studium informiert. Man hat mir bestehende Kontakte benannt und mögliche Lehrstühle für den Aufenthalt vorgeschlagen. Über diese Vorschläge hinaus habe ich selbst umfangreich recherchiert, da ich während der Planung begonnen habe Sydney als Aufenthaltsort ins Auge zu fassen und keiner der benannten Kontakte in Australien war. Auf der Website der University of Sydney fand ich schnell interessante Projekte in unterschiedlichen Arbeitsgruppen. Ich bewarb mich initiativ und war überrascht, sofort beim ersten Kontaktversuch ein positives Feedback zu erhalten. Hier war die Möglichkeit, auf meine Professoren aus Deutschland als Referenz verweisen zu können, sehr hilfreich. Denn die Leitung der mich interessierenden Arbeitsgruppe hat sich dort umgehend nach mir erkundigt und die positiven Auskünfte zur Grundlage einer Zusage gemacht. Nach ein wenig hin und her bezüglich Dauer und Zeitraum meines Aufenthalts sowie einem Online-Meeting zur persönlichen Vorstellung, konnte ich mit der Organisation des Visums, der Unterkunft und meiner Dokumente beginnen. Es empfiehlt sich wenige Wochen vor der Ankunft nochmal Kontakt aufzunehmen um sicherzugehen, dass man nicht in Vergessenheit geraten ist und einige organisatorische Prozesse seitens der gastgebenden Universität schon bevor man eintrifft Anlaufen können.

Unterkunft

Für die Unterkunft durfte ich die Website der University of Sydney nutzen, die über eine Plattform verfügt, auf der Wohnungen für Studenten vermittelt werden. Es dauerte etwas, für diese Seite zugelassen zu werden, da ich nicht als Student der Universität eingeschrieben war/bin, sondern als research affiliate (ohne Bezahlung) eingestellt wurde. Einmal zugelassen, konnte ich mich dort auf die Wohnungssuche begeben. Es gibt für den Fall, dass man sich vor seinem Aufenthalt nichts organisieren konnte, auch einige Angebote für kurzfristige Unterkünfte mit nur kurzer Bindung. Vor Ort werden Wohnungen auch gerne über Facebook vermittelt. Ich fand ein Zimmer in einem Haus in Leichhardt, einem Stadtteil von Sydney, der etwa 40 Minuten mit dem Bus von der Universität entfernt ist. Das Zimmer ist in einem kleinen Haus eines Privatmanns, der dort selbst mit seinem Sohn wohnt. Das Haus ist gut gepflegt und ordentlich gehalten. Die gut ausgestattete Küche darf ich mitbenutzen, was ich gerne in Anspruch nehme. Mich hat zunächst überrascht, dass die Fenster und Türen weniger dicht und isoliert sind. Auch ist etwas mehr Sand im Haus als gewohnt, aber in einem vernünftigen Rahmen. Durch die weniger dichten Häuser und das warme Wetter können Insekten wie Kakerlaken und Spinnen von außen ins Haus kommen. Die Klimaanlage im Zimmer ist während des dortigen Sommers kein überflüssiger Luxus. Meine Miete in Sydney ist mit 450 AUD pro Woche definitiv höher als in Deutschland. Es gibt auch günstigere Zimmer, als meines, aber Studentenwohnheime sind eingeschriebenen Studenten vorbehalten und nicht gefördert, sodass diese oft überraschend teurer waren. Das Leitungswasser ist in zumeist trinkbar, aber sehr gewöhnungsbedürftig, da es mit viel Chlor versetzt wird, um trotz höherer Temperaturen den hygienischen Standard zu halten.

Tätigkeit bzw. Studium bzw. Inhalt Fachkurs/ Forschungsaufenthalt bzw. Sprachkurs

Es wurde mir selber überlassen, ob ich mehr Zeit im Labor oder am Strand verbringen wollte, es wurde also nicht auf eine exakte 40-Stundenwoche gepocht, sodass je nach Arbeitsanfall einigen Wochen kürzer und andere länger ausfielen. Ich habe viel über die Arbeit mit Nukleosomen und den Umgang mit menschlichen Zellkulturen gelernt. Insbesondere die in den Laboren praktizierten Arbeitstechniken, die ich mir aneignen durfte, haben meinen Horizont immens erweitert. Von den Kolleg*innen im Labor wurde ich gut eingearbeitet und freundlich in Empfang genommen. Zu anderen Studierenden fiel der Kontakt etwas geringer aus, da in Australien die Semester zeitversetzt zu denen in Deutschland liegen und während mehrerer Monate meiner Anwesenheit im Unibetrieb Klausurenphase oder Sommerpause herrschte, in der viele Kommilitonen nach Hause reisten. Daher konnte ich

auch nicht an Einführungsveranstaltungen zum Kennenlernen teilnehmen, was die Kontaktaufnahme mit anderen Studenten vereinfacht hätte.

Leben und Freizeit

Im Allgemeinen sind mir die Menschen in Australien sehr freundlich gegenüber getreten. Gerade gegenüber deutschen Touristen oder Bewohnern schien die Offenheit und das Interesse besonders groß zu sein, da viele Australier*innen Deutsch als Fremdsprache in der Schule gelernt haben.

In den vergangenen Jahren sind die Bemühungen, gegenüber den Aborigines ein Bewusstsein für ihre Kultur und faires Verhalten zu schaffen, sehr gestiegen. Im Zuge dessen fiel mir auf, dass oft an für mich unerwarteten Stellen, wie z.B. einer Preisverleihung in der Universität festgehalten wurde, dass die Aborigines als Australiens Ureinwohner akzeptiert und gewürdigt werden.

Orte in Sydney die mir besonders gut gefallen haben sind der Hafbereich mit Oper, central business district und the Rocks. The Rocks ist ein ehemaliger Arbeiterbezirk der nun eine Fußgängerzone mit Boutiquen, Cafés und Restaurants darstellt. Wenn man in den Gassen ein wenig sucht, findet man gute Alternativen zu den eher massentouristischen Restaurants an der Hauptstraße. Empfehlenswert ist es auch, sich die unterschiedlichen Strände Sydneys anzusehen. In Bondi gibt es einen riesigen Strand, an dem man surfen kann (auch Boards oder Lehrstunden buchen) der immer gut besucht wird und in dessen Nähe es öfter Partys gibt. Die nördlichen Strände, wie z.B. Manly, sind etwas natürlicher und ruhiger.

Eine Aktivität die mir als besonders schön in Erinnerung geblieben ist, war eine Walbeobachtungstour auf einem Boot. Hier konnte ich tatsächlich Wale in der Nähe aus dem Wasser springen sehen. Es ist jedoch zu beachten, dass die Wale nur saisonal während ihrer Migration an der Küste vorbeikommen.

Die Lebensunterhaltungskosten sind (einschließlich der Wohnungsmieten) im Vergleich zu Deutschland deutlich höher, je nach dem was mit einbezogen wird, ca. 20-35% höher. Es lohnt sich zur Eindämmung der Lebenshaltungskosten, vorbereitete Mahlzeiten mit in die Universität zu nehmen, da der foodcourt dort preislich eher mit einem normalen Imbiss zu vergleichen ist als mit den Mensen des Studentenwerks.

Anerkennung

Es ist möglich sich bis zu 15 CP als Forschungspraktikum anrechnen zu lassen. Dafür muss man am Ende seiner Arbeit einen zusammenfassenden Vortrag halten oder einen Bericht verfassen. Der Gastgeber bestätigt dann das absolvierte Praktikum und der verantwortliche Leiter des Fachbereichs an

der HHU lässt die Punkte dann eintragen.

Für ein Auslandspraktikum muss man sich allerdings Zeit nehmen., Denn die 15 CP sind zwar theoretisch nach 3 Monaten zu erreichen, die Gastgeber setzten – aus nachvollziehbaren Gründen - in der Regel aber mindestens 5 oder 6 Monate Mitarbeit während des Praktikums voraus.

Fazit & Ausblick

Durch den Laboraufenthalt konnte ich viele Techniken lernen, die ich bis dahin noch nicht sicher anwenden konnte oder kannte. Auch meine sprachlichen Kompetenzen sind nun mehr als gefestigt. Von Australien habe ich während einiger Wochenendausflüge schon einiges gesehen und werde die bevorstehende Weihnachtsferien für eine weitere Rundreise nutzen. Das Gefühl, die vielen – oft auch ganz alltäglichen und banalen - Herausforderungen erfolgreich geschafft zu haben, ist schon befriedigend. Ich kann nur jedem Studierenden empfehlen, die Chance auf einen Auslandsaufenthalt im Studium zu nutzen.

Für einen Auslandsaufenthalt ist mir ganz allgemein aufgefallen, dass es sehr hilfreich ist, an den Treffen internationaler Student*innen zum Semesterbeginn teilzunehmen, da hier die Meisten aktiv auf der Suche nach Kontakten sind. Bei anderen Begebenheiten ist das Interesse neue Kontakte zu finden, auszubauen und zu pflegen gegebenenfalls etwas geringer, da Einheimische schon ein gefestigtes soziales Umfeld haben, während man als Gast aus seinem eigenen Umfeld weitgehend herausgelöst ist.

Mein Auslandsaufenthalt in Bildern



Links: Abfahrt zur whale watching tour aus dem circular harbour neben der Oper Rechts:

Ein Wal, der nahe genug für die Handykamera aus dem Wasser sprang



Links: Eines der Ursprünglichen Gebäude der University of Sydney.

Rechts: Im Innenhof des Gebäudes steht ein Jacaranda-Baum. Bäume dieser Art stehen an dieser Stelle seit der Gründung der Universität und werden von Studenten vor Klausuren für ein Quäntchen Glück besucht. In seiner Blütezeit trägt er wunderschöne lila Blüten.